

## **Willkommen zu unserem Gottesdienst!**

*Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.*

*Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:*

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

## **1. Sonntag nach Trinitatis – 14.06.2020**

### **Liturgische Eröffnung**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

„Christus spricht zu seinen Jüngern: Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich.“ (Lk 10, 16a) - So lautet der Wochenspruch zum heutigen Sonntag. An diesem Sonntag kommen biblische Personen in den Blick, die Gott beauftragt hat, seine Botschaft weiterzugeben. Das ist oft unbequem und manchmal sogar gefährlich. Wir werden exemplarisch von Jona hören. Möge seine Geschichte uns Mut machen, von Gott zu reden in Wort und Tat. Und möge sie uns daran erinnern, dass wir stets einen gnädigen Gott an unserer Seite haben.

### **Gebet**

Gnädiger Gott,

du sagst: „Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehrt, was dir hilft, und dich leitet auf dem Wege, den du gehst.“

Gerade passiert einiges in meinem Leben, in deiner Welt. Vieles davon macht mir zu schaffen, bewegt mich, beschäftigt mich. Und ich frage mich, was ich tun kann, damit es gut wird.

Du erinnerst uns heute mit deinen Worten daran, dass du jedem von uns so unglaublich viel zutraust, dass du uns manchmal eben auch die unbequemen, aber so wichtigen Aufgaben auferlegst.

Ich möchte mein Herz öffnen für das, was du mir zu sagen hast und lege ab, was mich beschwert.

- ein Moment der Stille -

Gott, öffne mir Ohren und Herz für dein Wort. Lehre mich, was mir hilft und leite mich auf dem Weg, den ich gehe. Amen.

### **Psalm – Jonas Gebet (Jona 2,3-10)**

*(Wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)*

Als ich in Not war, rief ich zum HERRN,  
und er hat mich erhört.

Aus dem Innern des Totenreichs rief ich um Hilfe,  
du hast meine Stimme gehört.

Du hattest mich in die Tiefe geworfen, mitten ins weite Meer,  
und die Strömung umspülte mich, all deine Wogen und deine  
Wellen gingen über mich hinweg.

Und ich, ich sprach: Ich bin verstoßen,  
deinen Augen entzogen!

Doch ich werde wieder aufblicken  
zu deinem heiligen Tempel!

Das Wasser stand mir bis zum Hals,  
die Flut umspülte mich,

Schilf hatte sich um meinen Kopf gewickelt.

Zum Fuß der Berge war ich hinabgefahren,  
die Erde - ihre Riegel schlossen sich hinter mir für immer.

Da hast du mein Leben aus der Grube gezogen,  
HERR, mein Gott!

Als meine Lebenskraft sich mir versagte,  
erinnerte ich mich des HERRN,  
und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel.

Die nichtige Götzen verehren, lassen ihre Gnade fahren.

Ich aber will dir Opfer schlachten mit lautem Danken,  
was ich gelobt habe, will ich erfüllen!

Die Hilfe ist beim HERRN!

### **Lied**

*Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei. Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?*  
EG 452 Er weckt mich alle Morgen

1) Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr. Gott

hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor, dass ich mit seinem Worte begrüß das neue Licht. Schon an der Dämmerung Pforte ist er mir nah und spricht.

2) Er spricht wie an dem Tage, da er die Welt erschuf. Da schweigen Angst und Klage; nichts gilt mehr als sein Ruf. Das Wort der ewigen Treue, die Gott uns Menschen schwört, erfahre ich aufs neue so, wie ein Jünger hört.

3) Er will, dass ich mich füge. Ich gehe nicht zurück. Hab nur in ihm Genüge, in seinem Wort mein Glück. Ich werde nicht zuschanden, wenn ich nur ihn vernehme. Gott löst mich aus den Banden. Gott macht mich ihm genehm.

4) Er ist mir täglich nahe und spricht mich selbst gerecht. Was ich von ihm empfahe, gibt sonst kein Herr dem Knecht. Wie wohl hat's hier der Sklave, der Herr hält sich bereit, dass er ihn aus dem Schlafe zu seinem Dienst geleit.

5) Er will mich früh umhüllen mit seinem Wort und Licht, verheißen und erfüllen, damit mir nichts gebricht; will vollen Lohn mir zahlen, fragt nicht, ob ich versag. Sein Wort will helle strahlen, wie dunkel auch der Tag.

### **Lesung Jona 1,1-2,2+11**

1 Und das Wort des HERRN erging an Jona, den Sohn des Amittai: 2 Mach dich auf, geh nach Ninive, in die große Stadt, und rufe gegen sie aus, denn ihre Bosheit ist vor mir aufgestiegen. 3 Jona aber machte sich auf, um vor dem HERRN nach Tarschisch zu fliehen. Und er ging hinab nach Jafo und fand ein Schiff, das nach Tarschisch fuhr. Und er zahlte sein Fährgeld und stieg hinab in das Schiff, um mit ihnen nach Tarschisch zu fahren, weg vom HERRN. 4 Der HERR aber warf einen gewaltigen Wind auf das Meer, und über dem Meer zog ein schwerer Sturm auf, und das Schiff drohte auseinander zu brechen. 5 Und die Seeleute fürchteten sich, und jeder schrie zu seinem Gott. Und die Ladung, die auf dem Schiff war, warfen sie ins Meer, um es davon zu erleichtern. Jona aber war

hinabgestiegen in die hintersten Winkel des Schiffs und hatte sich niedergelegt und war eingeschlafen. 6 Da kam der Kapitän auf ihn zu und sagte zu ihm: Was ist mir dir? Du schläfst ja! Mach dich auf, rufe zu deinem Gott, vielleicht erinnert der Gott sich unser, und wir gehen nicht zugrunde. 7 Und sie sagten, ein jeder zu seinem Nächsten: Kommt und lasst uns Lose werfen, wir wollen erfahren, um wessen willen uns dieses Unglück trifft. Und sie warfen Lose, und das Los fiel auf Jona. 8 Da sagten sie zu ihm: Sag uns doch, um wessen willen uns dieses Unglück trifft. Was ist dein Gewerbe, und woher kommst du, welches ist dein Land, und aus welchem Volk bist du? 9 Und er sagte zu ihnen: Ich bin ein Hebräer, und ich fürchte den HERRN, den Gott des Himmels, der das Meer und das Trockene gemacht hat. 10 Da gerieten die Männer in große Furcht und sagten zu ihm: Was hast du da getan! Denn die Männer wussten, dass er vor dem HERRN floh, er hatte es ihnen gesagt. 11 Und sie sagten zu ihm: Was sollen wir mit dir machen, damit das Meer sich beruhigt und von uns ablässt?, denn das Meer wurde immer stürmischer. 12 Und er sagte zu ihnen: Packt mich und werft mich ins Meer, damit das Meer sich beruhigt und von euch ablässt! Denn ich weiß, dass dieser schwere Sturm meinetwegen über euch gekommen ist. 13 Die Männer aber ruderten verbissen, um das Schiff zurück ans Trockene zu bringen, aber sie schafften es nicht, denn das Meer wurde immer stürmischer gegen sie. 14 Da riefen sie zum HERRN und sprachen: Ach HERR, bitte lass uns nicht zugrunde gehen, wenn wir diesem Mann das Leben nehmen, und rechne uns unschuldiges Blut nicht an, denn du, HERR, hast gehandelt, wie es dir gefallen hat. 15 Dann nahmen sie Jona und warfen ihn ins Meer, und das Meer wurde still und tobte nicht mehr. 16 Da kam große Furcht vor dem HERRN über die Männer, und sie schlachteten ein Opfer für den HERRN und legten Gelübde ab. 1 Und der HERR ließ einen großen Fisch kommen, der Jona verschlingen sollte. Und drei Tage und drei Nächte lang war

Jona im Bauch des Fisches. 2 Und aus dem Bauch des Fisches betete Jona zum HERRN, seinem Gott.

(Verse 3-10: siehe Jonapsalm)

11 Und der HERR sprach zum Fisch, und dieser spie Jona aufs Trockene.

### **Heidelberger Katechismus**

*Heute lesen wir Frage und Antwort 55:*

Was verstehst du unter der »Gemeinschaft der Heiligen«? Erstens: Alle Glaubenden haben als Glieder Gemeinschaft an dem Herrn Christus und an allen seinen Schätzen und Gaben. Zweitens: Darum soll auch jeder seine Gaben willig und mit Freuden zum Wohl und Heil der anderen gebrauchen.

### **Glaubensbekenntnis**

*(Gehört und aufgeschrieben von Frau Wortmanns Vater in einer kleinen Schweizer Gemeinde in Mexiko.)*

Ich glaube, dass ich im Leben nicht einsam bin.

Ich glaube, dass Gott bei mir ist. Er ist unser Vater. Er hat alles erschaffen, auch uns Menschen.

Ich glaube, dass Gott die Welt in seinen Händen hält. Er hat seinen Sohn gesandt, Jesus Christus.

Ich glaube an den Sohn Gottes. Er wurde für uns gekreuzigt und starb unseren Tod. Er ist auferstanden und lebt. Und er bleibt unser Bruder.

Ich glaube auch, dass ich unter den Menschen nicht einsam bin.

Ich glaube an die Gemeinschaft der Kirche. In aller Welt wirkt Gottes Geist, in allen Völkern lebt seine Liebe.

Ich glaube, dass ich vor Gott nicht fliehen kann und dass er mich sucht, wie tief ich auch gefallen bin.

Ich glaube, dass Gott für mich das Leben will und nicht den Tod, die Freude und nicht das Leid, und dass er bei uns ist – heute und morgen und für alle Zeit. Amen.

### **Kurzpredigt – Gedanken zu den Bibeltexten**

Heute hören wir von Jona, einem Propheten, der keiner sein wollte. Jona – übersetzt: die Taube.

Wann genau er gelebt hat und ob es ihn tatsächlich gab, tut eigentlich nichts zur Sache. Ich glaube, so jemanden wie Herrn Taube gibt es immer wieder und überall.

Vielleicht steckt auch in mir, in Ihnen etwas von Herrn Taube?

Jona: einer der berufen war, aber nicht so recht wollte.

Jona: einer der fliehen wollte vor sich, seiner Rolle, seinem Gott, dem unbequemen Auftrag, der Auseinandersetzung, dem Konflikt.

*"Mach dich auf, geh nach Ninive, in die große Stadt, und rufe gegen sie aus, denn ihre Bosheit ist vor mir aufgestiegen."* – spricht Gott. Und Jona macht sich auf und - davon.

Er gibt kein Widerwort. Er schafft Fakten.

Nichts wie weg, ist seine Devise.

Nach Osten will Gott ihn schicken, und er macht sich zum westlichsten Punkt auf, den die damaligen Landkarten kannten. Wie absurd eigentlich, dass er meint, er könnte dem Schöpfer des Himmels und der Erde entkommen... aber was machen wir nicht alles für absurde Dinge. Und ja, vielleicht unterschätze auch ich manchmal Gott in seiner Allmacht, seiner Größe und Macht. Überschätze mich und meine Schritte und Entscheidungen...

Auf der Überfahrt kommt ein großer Sturm, der die ganze Reisegesellschaft in Seenot bringt. Jeder an Bord betet zu seinem Gott. Sie schreien um Hilfe und als sie Jona, der im Boot schläft, wecken, damit auch er zu seinem Gott bete, gesteht er ihnen, dass die ganze Not nur seinetwegen über das Schiff kommt. Er fordert die Seeleute auf, ihn über Bord zu werfen, um ihr Leben zu retten. Widerwillig tun sie das. Da kommt die See zur Ruhe.

Alle beten, nur Jona will nicht mit dem ins Gespräch kommen, vor dem er zu fliehen versucht. Stattdessen offenbart er sich vor den Fremden. Sie sollen nicht seinetwegen leiden. Und während er eben noch Angst hatte, zu diesen bösen Menschen nach Ninive zu reisen, um Gottes Wort zu verkünden, opfert er sich für die Seeleute und nimmt den Tod in Kauf.

Jonas Fluchtversuch gipfelt im Extrem. Wie unendlich groß muss in diesem Moment seine Verzweiflung, seine Angst gewesen sein?!

Doch Gott lässt das nicht zu, so wird erzählt. Gott schickt einen großen Fisch, der Jona verschluckt. Nach drei Tagen im Bauch des Fisches dichtet Jona ein Danklied, den sogenannten Jonapsalm, den wir eben gebetet haben.

In diesem Moment, im Gebet, im Gespräch mit Gott, findet Jona endlich sich selbst, macht seiner Seele Luft, findet Klarheit in seinen Gefühlen und seinen Gedanken. Er erinnert sich daran, dass Gott es gut mit ihm meint. Er erinnert sich daran, was er mit Gott an der Seite schon geschafft hat. Er erinnert sich, dass Gott ein Gott des Lebens ist. Und schließlich gibt der Fisch ihn frei, spuckt ihn aus ans Land. - Daraufhin kann der Prophet befreit, mit festem Boden unter den Füßen wieder in die Welt hinausgehen. Leben. Nach drei Tagen kann er wieder leben.

Manchmal brauchen wir Zeit, braucht die Seele Zeit.

*„Was ich gelobt habe, will ich erfüllen! Die Hilfe ist beim HERRN!“* oder in anderer Übersetzung: *„Meine Gelübde will ich erfüllen dem Herrn, der mir geholfen hat.“* - So betete er mit neuer Zuversicht und Kraft im Fisch.

Kann ich das auch so beten? Oder brauche ich noch Zeit?

Die Geschichte geht noch weiter:

Gott lässt von Jona nicht ab. Doch inzwischen ist Jona bereit nach Ninive zu gehen. Er verkündet: *"Eure Bosheit ist vor Gott*

*gekommen. Noch vierzig Tage - und Ninive wird untergehen."*

Dann zieht er sich zurück und wartet. Erwartet den Untergang, die Strafe. Aber wider Erwarten kehren die Menschen von Ninive um. Das Gericht bleibt aus und Jona verärgert zurück.

Er bezieht Stellung auf einem kleinen Hügel vor der Stadt und beobachtet, was weiter geschehen wird. Vielleicht kommt er ja doch, der große Showdown.

Zu seiner Freude lässt Gott ihm derweil eine Rizinusstaude wachsen, die ihn vor der stechenden Sonne schützt. Aber nachts schickt Gott einen Wurm. Der sticht die Staude und sie verdorrt. Am anderen Tag weht ein heißer Ostwind und Jona beklagt sich bitter darüber, dass er nun ohne Schutz in der Sonne schmoren muss. Da fragt Gott ihn: *"Klagst du zu Recht? Dir tut es leid um den Rizinus, um den du dich nicht bemüht und den du nicht grossgezogen hast, der in einer Nacht geworden und in einer Nacht zugrunde gegangen ist. Und da sollte es mir nicht leidtun um Ninive, die grosse Stadt, in der über hundertzwanzigtausend Menschen sind, die nicht unterscheiden können zwischen ihrer Rechten und ihrer Linken, und um die vielen Tiere?"*

Ganz offen endet die Geschichte.

Wir erfahren nicht, was Jona antwortet. Ob Gott ihn überzeugt hat? Das Prophetenbuch endet mit einer Frage.

Eine seltsame Geschichte ist das mit Jona, ein Buch voller Fragen. Fragen, die auch uns gestellt sind.

Laufen wir auch weg, wenn Gott uns eine Aufgabe gibt? "Geh nach Ninive" - Misch dich ein. Der Auftrag Gottes gehört in die Öffentlichkeit. Will hineingetragen werden in das gesellschaftliche und politische Leben. Gehen wir nach Ninive und predigen wider sie? Setzen wir uns ein für Gerechtigkeit und Frieden? Treten wir ein gegen Gewalt, Diskriminierung, Rassismus?

Das Jonabuch ist ein Buch voller Fragen – auch an uns.

Und es wird erzählt, wie Gott dran bleibt. Dran an den

Zweifeln, den Ängsten, den Fragen, dran an Jona. Denn Gott traut Jona mehr zu, als er sich selbst zu traut. Er traut uns mehr zu, als wir uns vorstellen können.

Ich glaube, es ist dieser Teil der Geschichte, der mich besonders verwundert. Mich wundert, wie Gott hinter Jona her ist. Er hätte sich doch einfach einen anderen für seinen Auftrag holen können. Aber nein, Gott will ihn. Er traut es ihm zu. Gott lässt Jona nicht los und findet sich mit seiner Weigerung nicht ab. Warum? Vielleicht, weil er uns brauchen will. Gott braucht uns vielleicht nicht, aber er will uns gebrauchen - weil auch das zu gelingendem Leben dazu gehört, dass wir uns von ihm gebrauchen lassen. Wir uns mit seinem Wort einbringen und Zukunft neu gestalten, Leben gelingen lassen und Hoffnung bringen.

Prophetenamt – das also traut Gott uns zu.

Wobei uns auch hier Jona etwas wichtiges mitgibt: Ein Prophet ist nicht, wer die Zukunft vorhersagt, sondern der, der offen herausagt, was ist und was die Folgen sein werden. Prophetie richtet sich zwar in die Zukunft, aber sie ist für die Gegenwart da. Hier und heute können wir etwas tun!

Und in all dem dürfen wir im Herzen nicht das Mitleid verlieren. Arme Staude – armes Ninive. Keine Frage, wir haben einen mitleidenden Gott. Amen.

*(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).*

### **Fürbittengebet**

Gnädiger und allmächtiger Gott,  
erhöre unsere Bitten.

Es gibt so viel Angst in der Welt und so viele Menschen,  
die keinen Mut mehr haben.

Darum bitten wir um deinen Geist der Hoffnung.

Es gibt so viel Lüge in der Welt und Menschen, die

andere verdächtigen und verleumden.

So bitten wir dich, erfülle uns mit deiner Wahrheit.

Es gibt so viel Verwirrung in der Welt und Menschen, die sich nicht mehr zurechtfinden.

Stärke ihre Herzen im Vertrauen auf dich und führe sie auf deine Wege.

Es gib so viel Hass auf der Welt und Menschen, die miteinander streiten, die diskriminieren, verletzen, einander quälen und töten.

Wir bitten dich lass, sie umkehren von ihren bösen Wegen und schaffe Frieden.

Wir bitten dich, lass nicht ab von uns. Nimm uns immer wieder in die Verantwortung als deine Kinder.

Hilf, dass wir einander in Liebe und Offenheit begegnen und gemeinsam an deinem Reich des Friedens und der Gerechtigkeit bauen.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

### **Unser Vater**

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Segensbitte**

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

### **Lied**

*Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :*

EG 365,1-3 Von Gott will ich nicht lassen

1) Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir, führt mich durch alle Straßen, da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir seine Hand; den Abend und den Morgen tut er mich wohl versorgen, wo ich auch sei im Land.

2) Wenn sich der Menschen Hulde und Wohltat all verkehrt, so find't sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt. Er hilft aus aller Not, errett' von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenn's auch wär der Tod.

3) Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben; er schaff's, wie's ihm gefällt!

Oder:

EG 289,5 Sei Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist! Der wolle in uns mehren, was er aus Gnaden uns verheißt, dass wir ihm fest vertrauen, uns gründen ganz auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, dass unser Mut und Sinn ihm allezeit anhängen. Drauf singen wir zur Stund: Amen, wir werden's erlangen, glaubn wir von Herzensgrund.

*Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie ich die Hand.*